



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Bettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 9 Pf., außerhalb des Bezirks 12 Pf. Telefon Nr. 2.

Nr. 163.

Welzheim, Sonntag den 21. Oktober 1900.

34. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General v. Liebert sprach gestern im hiesigen Kolonialverein über die Frage der ostafrikanischen Zentralbahn, über die Aufstandsbewegungen in den nördlichen Massatbezirken und die Ansiedlung in den deutschen Schutzgebieten. Die Bahn ist nach Ansicht des Redners eine unbedingte Notwendigkeit, wenn Deutsch-Ostafrika sich weiter entwickeln soll. Mit der Bahn stehe und falle die Kolonie. Die Besiedlungsfrage hänge viel mehr mit den Verkehrsmitteln als mit dem Klima zusammen. Und der wirtschaftliche Aufschluß der reichen Produkte des Landes sei ohne die Bahn einfach unmöglich. Den Vorwurf, er habe die Hüttensteuer mit Blut und Mord eintreiben lassen, wies General v. Liebert sehr entschieden zurück. Die falsche Nachricht von der angeblichen Niedermetzelung von 2000 Menschen aus Anlaß der Eintreibung der Hüttensteuer sei vielleicht dadurch entstanden, daß Hauptmann Johannes zu Weihnachten v. Jrs. zur Abwehr eines Komplotts gegen einen Negerstamm eine Strafexpedition unternahm, wobei etwa 300 Neger getötet wurden. Es habe sich in diesem Falle um die notwendige Abwehr eines Angriffs gehandelt. Redner versicherte: „Ich habe ein vollkommen reines Gewissen und bin sehr gespannt darauf, wie der betreffende Herr (Dr. Hans Wagner in der „Kolonialen Zeitschrift“) seine Anschuldigungen vor Gericht beweisen will.“

Stuttgart, 13. Okt. Die erste württembergische Volksheilstätte für Lungentranke, Wilhelmshaus bei Oppenweiler, ist vorgestern feierlich eingeweiht worden. Das Königspaar, unter dessen Protektorat der Verein für Volksheilstätten in Württemberg steht, und die Deutsche Kaiserin als Protektorin des deutschen Zentralkomites sandten telegraphisch Glückwünsche. Oberstabsarzt Dr. Panntitz (Berlin) überbrachte Grüße und Segenswünsche vom Zentralkomite und dessen Ehrenpräsidenten Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, Kommerzienrath Rabene (Berlin) Grüße und Wünsche vom Heilstättenverein vom Roten Kreuz. Die Anstalt ist übrigens schon seit Mitte August in Betrieb; sie beherbergt zur Zeit 80 Kranke. Die Gesamtkosten für Grunderwerb, Bau und innere Einrichtung belaufen sich auf rund 450,000 M.; von Privaten, Vereinen, Gemeinden, Krankenkassen und dem Staat wurden zusammen 213,000 M. beigetragen. Bei der Einweihungsfeier dankte Regierungsrath Falch im Namen des Vorstandes Allen, die sich

um das Gelingen des Werkes verdient gemacht haben und bat, der Anstalt auch fernere Teilnahme und Vertrauen zu schenken.

Ulm, 18. Okt. Die heute vollzogene Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I gestaltete sich zu einem schönen, erhebenden Feste. Die Straßen waren reich und geschmackvoll dekoriert. Eine große Anzahl von Gästen war von auswärts erschienen, darunter der kommandierende General Fehr v. Falkenhäusen, Fehr Schott von Schottenstein und der frühere Gouverneur von Ulm, v. Zingler. Um 10 Uhr 55 Min. traf der König von Friedrichshafen her ein in Begleitung des Generaladjutanten v. Bilfinger und des Flügeladjutanten Majors v. Faber du Faur und erschien kurz nach 11 Uhr auf dem Festplatz, wo ein prächtiges Zelt für ihn aufgeschlagen war. Vom Bahnhof bis dorthin hatten die Schüler der Stadt Spalier gebildet; auf dem Festplatz waren von sämtlichen Truppenteilen der Garnison Ehrenkompagnien aufgestellt. Die vereinigten Männergesangsvereine sangen O Schutzgeist, und darauf hielt Oberbürgermeister Wagner die Festrede. Zunächst dankte er dem König für sein Erscheinen, wies dann auf die Bedeutung des Tages als dem Gedächtnistag der Schlacht bei Leipzig und dem Geburtstag Kaiser Friedrichs III hin und führte aus, das Denkmal sei eine Frucht reiner Freiwilligkeit und innersten Herzensbedürfnisses aller Kreise der Stadt, welche Kaiser Wilhelm I persönlich und seinem großen Werk so viel verdanke. Hierauf fiel die Hülle unter den Klängen der Musik und Glockengeläute, während gleichzeitig Salutschüsse von den Wällen gelöst wurden, vom Denkmal. Der Unterbau ist aus prachtvollem braunem Granit, einfach, aber gediegen. Alsbald betrat der König die Stufen des Denkmals, legte einen Lorbeerkranz, in dessen Schleife das Wappen des R. Hauses gestickt war, nieder. Auch der Kommandeur des Regiments Kaiser Wilhelm König von Preußen legte einen Kranz nieder. Darauf sangen die Vereine den Chor Macte senex Imperator. Den Schluß bildete ein vom König abgenommener Paradezug der Truppen, sowie ein Defiliermarsch der Veteranen- und Kriegervereine und der Schüler sämtlicher Lehranstalten. Dem Schöpfer des Denkmals, Prof. Unger aus Berlin, überreichte der König das Ritterkreuz des Kronenordens. Nach der Enthüllungsfest fuhr der König in das Artilleriekasino zum Frühstück, und um 1 Uhr 55 Min. verließ er die Stadt. Abends war Festbankett im Saalbau.

Münzingen, 19. Okt. (Stadtschultheißenwahl.) Von 286 Wahlberechtigten haben

268 abgestimmt. Stadtschultheißenamtsassistent Hörner hier erhielt 224, Buchhalter Bosler von Besigheim 44 Stimmen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Okt. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler Präsidenten des Staatsministeriums, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten zu erteilen und den Staatsminister, Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Grafen v. Bülow zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

— Der Kaiser hat folgendes Handschreiben an den Fürsten zu Hohenlohe gerichtet:

Mein lieber Fürst! So ungern ich Sie auch aus Ihren bisherigen Stellungen im Reichs- und Staatsdienste scheidend sehe, so habe ich doch geglaubt, mich nicht länger dem Gewicht der Gründe, die Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsvollen Ämter wünschenswert erscheinen lassen, verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihren Antrag auf Dienstentlassung mit schwerem Herzen stattgegeben. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriffe stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstaufbahn abzuschließen, für Ihre langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste, die Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem Reiche, dem Staate, sowie Meinen Vorfahren und mir mit aufopfernder Hingebung und unermüdlicher Pflichttreue unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, Meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als äußeres Zeichen Meiner Anerkennung und Meines dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten. Ich lasse Ihnen dessen Insignien hierneben zugehen und verbleibe Ihr wohlgenigter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R. Homburg v. d. Höhe, 17. Oktober 1900.

Berlin, 19. Okt. Wie der „Berl. Cour.“ erfährt, ist die schnelle Entscheidung der Kanzlerkrise sogar dem Grafen Bülow unerwartet gekommen. Ueber den Nachfolger des Grafen

Bülow als Staatssekretär des Auswärtigen herrscht noch Ungewißheit. Neben dem jetzigen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Richtigofen wird Freiherr v. Riberlen-Wächter, ferner Fürst Eulenburg als Kandidat für den freigewordenen Posten genannt.

— Aus Homburg v. d. H. wird dem Lok.-Anz. berichtet: Dem Grafen Bülow sind im Laufe des Tages viele Hunderte von Glückwunschtelegrammen zugegangen. Abtender eines der ersten war der Kaiser von Oesterreich. Graf Bülow hat dem Fürsten Hohenlohe einen Besuch abgestattet. Gleichzeitig haben wiederholt Konferenzen mit dem Chef des Zivilkabinetts Frhrn. v. Lucanus stattgefunden. Graf Bülow wird heute nachmittag nach Berlin zurückkehren.

Homburg v. d. Höhe, 18. Okt. Um 11 Uhr fand in Gegenwart des Kaiserpaars die Einsegnung des Prinzen Adalbert durch den Garnisonspfarrer Göns unter Aufsicht des Oberhofpredigers Dryander statt. Darauf fand Frühstückstafel statt. Nach der Frühstückstafel begaben sich das Kaiserpaar und sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie mit der elektrischen Bahn nach der Saalburg. Fürst Hohenlohe ist um 3 Uhr von Homburg abgereist.

Potsdam, 18. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages weiland Kaiser Friedrichs ließ das Kaiserpaar einen Kranz von Tuberosen und Weischen im Mausoleum bei der Friedenskirche niederlegen. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais Gottesdienst statt, dem Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise beiwohnten.

— Der vom 18. Okt. datierte ärztliche Bericht über das Befinden der Kaiserin Friedrich lautet nach dem „Reichsanz.“: „Im Verlauf der letzten Tage trat eine erfreuliche Besserung ein. Das Herz kräftigte sich, der Puls wurde regelmäßiger und voller. Die Nahrungsmittelaufnahme hebt sich und damit der gesamte Kräftezustand. Eine langsam fortschreitende Rekonvaleszenz der akuten Erkrankung ist zu erwarten.“

Berlin, 18. Okt. Die russische Gesandtschaft bricht morgen nach Peking auf, der englische Gesandte ist bereits dorthin abgereist. — Die chinesischen Banken haben telegraphisch bedeutende Beträge nach Si-an-fu angewiesen. Das Geld ist daher sehr knapp, so daß Gefahr vorhanden ist, daß eine Einstellung der Solbzahlungen notwendig werden wird.

## Ausland.

Wien, 19. Okt. Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler fand bei der offiziellen Welt sowohl wie in der Presse die wohlwollendste Aufnahme, weil man ihn für den richtigen Mann hält, die Politik seines kaiserlichen Herrn erfolgreich durchzuführen. Die so rasche Entscheidung in der Kanzlerfrage führt man in Wiener unterrichteten Kreisen darauf zurück, daß Graf Bülow mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit zu Tage getretenen gefährlichen Rivalitäten, zu denen wohl in erster Linie jene des Fürsten Herbert Bismarck gehörte, den jetzigen Augenblick für den geeignetsten zum Abschluß der Krise hielt.

Rom, 19. Okt. Die hiesige Presse begrüßt die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler überaus herzlich. Tribuna preist ihn als würdigen Nachfolger Bismarcks und hofft, der neue Kanzler werde auch die übertriebenen Gelüste der Agrarier, welche eine Fortdauer des herzlichen Verhältnisses Italiens und Deutschlands so hinderlich sind, einzudämmen wissen.

Paris, 19. Okt. Die Agence Havas meldet aus Peking von gestern: Es bestätigt

sich, daß die französischen Truppen am 15. ds. Paoitingfu einnahmen. — Li-Hung-Tschang und Tsching haben dem diplomatischen Korps eine Note überreicht, worin es heißt, es sei Zeit, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Diejenigen Persönlichkeiten, welche Mitschuldige der Boxer seien, würden nach chinesischen Gesetzen abgeurteilt und bestraft werden. Li-Hung-Tschang und Tsching erklärten, sie seien in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte bereit, über den Frieden zu verhandeln und im Prinzip eine Entschädigung für die Zerstörung der Gesandtschaften zuzugestehen. Die Höhe der Zahlung solle durch Delegierte ermittelt werden. Die europäischen Mächte könnten neue Handelsvorteile erhalten oder man könne die alten Verträge abändern. Aber die Wünsche gingen auseinander; jede Macht müsse die ihrigen genau formulieren. Schließlich verlangten Li-Hung-Tschang und Tsching die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und eine Zusammenkunft im Tschungli-Yamen für den 21. Oktober. In Beantwortung dieser Note stellte nach der Agenca Havas der französische Gesandte Pichon fest, daß China das Völkerrecht verletzt habe. Pichon verlangte exemplarische Bestrafung der Hauptschuldigen Tuan, Tschang, Ranghi und Tzung-fuhfang und erklärte, solange deren Kopf nicht gefallen sei, könnten die Feindseligkeiten nicht eingestellt werden.

London, 18. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, trotz aller Proteste und Versicherungen könne nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß Rußland die Mandchurei annektiert habe. Laut New Yorker Nachrichten ist man in Washington derselben Ansicht.

London, 18. Okt. Die Abendblätter zollen den Verdiensten Hohenlohes ihre Anerkennung und betonen, er habe die Ruhe von Staatsgeschäften wohl verdient. Globe schreibt, die Dienste, welche Hohenlohe seinem kaiserlichen Herrn und dem Staate erwiesen, seien höchst wertvoll gewesen. Das Blatt hebt den Taft in der Diplomatie des Fürsten rühmend hervor.

London, 19. Okt. Das Reuterische Bureau meldet über New York aus Peking vom 17. ds.: Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist in Peking eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Eine internationale Mannschafft begleitete den Generalfeldmarschall nach dem Palast der Kaiserin-Witwe. Die von Peking ausgegangene Kolonne der nach Paoitingfu marschierenden Expedition traf am 16. ds., ohne Widerstand zu finden, an einem Punkte 6 englische Meilen südlich von Tschou ein. Auf den Wällen dieser Stadt wurden die Köpfe von 14 Boxern gesehen.

## Handel und Verkehr.

### Obstpreise.

Stuttgart, 19. Okt. Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1500 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. Äpfel 2,80—3,20 M, gemischtes Obst 2,50—2,80 M

Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Es wurden heute zugeführt: 2 Waggons aus Württemberg, Preis im großen 470—490 M, 16 aus der Schweiz, 400—470 M, zusammen 18 Waggonladungen zu ca. 10.000 kg Mostobst. Im Kleinverkauf per Ztr. 2,20—2,80 M

### Weinpreise.

Feuerbach, 18. Okt. Käufe zu 130, 135, 136, 138 und 140 M per 3 Gl. Noch Vorrat.

Stetten i. N., 18. Okt. Weinpreise gleichbleibend, 115—125 M. Noch mehrere gute Posten vorrätig.

Strümpfelbach i. N., 18. Okt. Lese heute beendet. Noch einige Reste feil. Preise von 130—143 M per 3 Gl.

Mundelsheim, 18. Okt. Bei der Verteilung der Gesellschaftsweine war die Beteiligung sehr lebhaft; erlöst wurden für Räsberger Trollinger Klasse I a 84—92 M, Kl. I b 75—82 M, Trollinger II. Kl. 64—67 Mark je per 1 Gl.

Bönnigheim, 18. Okt. Feil noch ca. 40 bis 50 Eimer. Preis 85—90 M.

Weinsberg, 18. Okt. Verkauf ca. 900 Hektoliter weiß Riesling zu 200 Mark per Eimer.

## Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

34 (Fortsetzung.)

In seinem Arbeitszimmer nahm er aus seinem Schränkchen, wessen er bedurfte, und nach kaum fünfzehn Minuten saß er schon wieder im Sattel.

„Vorwärts, Muley!“ rief er seinem Grauschimmelhengst zu, als er in scharfem Trab die Straße des Städtchens durchtrabte und die Landstraße erreicht hatte. „Fliege, Muley, fliege! Es ist die Spur des Glückes, in der wir reiten!“

Und er ließ dem Roß die Zügel.

Und der Hengst verstand ihn und streckte den feinen Kopf vor, spannte die Sehnen und fauste dahin mit Vogelschnelle.

An der Pforte des Schlosses zu Tornowburg standen der alte Klaus und — Tora, seiner wartend.

„Trocken reiben das Pferd des Herrn — des Herrn Grafen Tornow und aufs bedachtsamste dafür sorgen!“ herrschte der Haushofmeister einem schon bereitstehenden Reitknecht zu.

Tora aber reichte dem Doktor mit einem wie aus erböttem Herzen kommenden: „Gott sei Dank!“ beide kleinen Hände, denn — hatte sie es ihm doch gesagt — sie glaubte ja an ihn, — an ihn und an seine Hilfe! Warum? Am Ende, wie die Liebe glaubt, weil sie ihn liebte?

Die Kranken lagen jetzt beide in einem großen, kühlen Saal, wie Dr. Dettack es angeordnet hatte. Der Arzt aus A., die Gräfin, sowie Graf Detlev waren bei ihnen.

Tora las in des geliebten Mannes Gesicht, als er an die Lager trat. Dieser fühlte das. Er beherrschte deshalb den heftigen Schreck, der ihn befiel bei dem Anblick, den die Kranken jetzt boten, — es war der von Sterbenden.

„Großer Gott, sollte es dennoch vielleicht schon zu spät sein?“ murmelte er und bereitete mit Hast sein Medikament.

Eine hellrote Flüssigkeit entstand, als er auf ein Pulver ein wenig Essig goß. In eine kleine, mit Skalen versehene Glasspritze füllte er von dieser Flüssigkeit, schob auf die Spitze eine lange, scharf-spitze hohle Nadel, die oben an der Spitze eine kleine löffelförmige Öffnung hatte, und stach dann diese Nadel ihrer ganzen Länge nach jeder Kranken unter die Haut, so den Inhalt der Spritze ihnen ins Blut spritzend.

Zweimal, dreimal in Intervallen von zehn zu zehn Minuten wiederholte er das Experiment, jedesmal danach auf den Herzschlag der Kranken horchend, die Augenlider über den fast erloschenen Augen ihnen aufhebend und den Puls mit seinem Finger prüfend.

„Nichts!“ murmelte er, und seine Miene wurde düsterer und düsterer.

Tora lag schluchzend am Fußende des Bettes der Mutter auf den Knien.

Dr. Dettack bereitete noch einmal sein Medikament, vollzog zum vierntenmal die Injektion und horchte, beobachtete und prüfte dann von einem Lager zum andern.

Am Lager der Baronin flog plötzlich ein

Sonnenblick über sein düster-ernstes Gesicht.

„Champagner!“ befahl er kurz.

Die Gräfin flog hinaus und brachte das Verlangte selbst.

Dr. Bettack füllte einen Löffel voll davon in ein kleines mitgebrachtes Fläschchen, dessen besonders konstruierter Stöpsel den Inhalt der Flasche tropfenweise nur herausließ, und schob den Stöpsel der Baronin zwischen die Lippen.

Die Kranke schluckte und schlug die Augen auf.

„Gerettet!“ sprach Dr. Bettack, aus tiefster Brust aufatmend.

Tora sprang, wie von einer Feder emporgeschleudert, auf, einen einzigen großen Blick der Freude, des höchsten Herzensjubels warf sie auf ihre Mutter, dann stürzte sie dem Doktor an die Brust, — ein leiser Ausschrei und ohnmächtig lag sie in seinen Armen.

Sanft legte er die leblose süße Last auf ein Sofa und winkte dem Kollegen, das junge Mädchen der Fürsorge desselben und der Schwester, der Gräfin Detlev, überlassend. Er selbst aber trat sogleich wieder an das Bett der Fürstin.

„Die Fürstin Dyl ist tot, Graf Detlev!“ sagte er nach kurzer Frist. „Hier ist meine

Hilfe doch zu spät gekommen! Ihr Blut hatte bereits zuviel des Giftes in sich aufgenommen, mehr zweifellos, als das der Baronin. Ich habe, sie zu retten, das Meine gethan. Leider vergebens! Lassen Sie die tote Fürstin sofort aus dem Saal tragen. Die Baronin wird nach einer Stunde etwa erwachen. Bitte, Herr Kollege, stützen Sie der Baronin noch fortgesetzt von zehn zu zehn Minuten etwas Champagner ein. Ich lasse Ihnen den kleinen Apparat hier!“

Unter Führung des alten Klaus trugen herbeigeklingelte Diener leise das Bett mit der Leiche der Fürstin Dyl hinaus aus dem Saal.

Tora war aus ihrer Ohnmacht erwacht und kniete wieder am Bette der Mutter.

Graf und Gräfin Tornow standen neben Dr. Bettack.

„Und meine Mutter wird wieder ganz genesen?“ fragte die Gräfin.

„Ganz und gar, Gräfin, auf mein ärztliches Wort!“ versicherte er ihr. „Eine kleine Schwäche, etwas Mattigkeit noch acht Tage vielleicht, — je nach der Konstitution, der Sästemischung der Dame, — dann aber wird sich alles wieder regeneriert haben, auch keine Folgen irgend welcher Art werden bleiben. Es war eine

glückliche Eingebung Gräfin Tora's, zu mir zu kommen. Kein anderer Arzt hätte hier Hilfe oder gar Rettung zu bringen vermocht. Daß ich es konnte, ist weniger mein Verdienst oder ein Verdienst meiner Heilkunst, als, wie ich auch meinem Kollegen nicht verhehle, vielmehr nur ein günstiger Zufall, der mich auf meinen Reisen Gift und Gegengift kennen lehrte und von beidem mich mitnehmen ließ. Beide Damen zerkaute achlos den Stiel jener Giftblume, die wir bei ihnen fanden; beide hatten vielleicht einen leichten Riß auf der Lippe und die Blutvergiftung war bei beiden da. Die Fürstin wird den Blumentitel länger, anhaltender zwischen den Lippen gehalten haben, als die Baronin; die Blutvergiftung war also bei jener auch intensiver — und so kam mein Gegengift zu spät. Ich bedaure das aufrichtig. Eine Stunde früher und auch die Fürstin Dyl wäre gerettet worden. Doch — leben Sie jetzt wohl, Gräfin, — lebe wohl, Detlev! Ich habe zwei Schwerkranken in Biedewart, die meines Abendbesuches sehnsüchtig warten!“

Die Gräfin weinte heftig, als sie dem Dr. Bettack die Hand reichte. Plötzlich umarmte sie ihn und preßte einen innigen Kuß auf seine Lippen. (F. f.)

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefäll-Steuerkataster auf 1. April 1900 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Welzheim durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873 stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlusssatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang **von 23. Oktober bis 12. November 1900** zur Einsicht der Beteiligten in dem Rathause aufgelegt sein.

Etwalige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also **bis zum 15. November 1900**

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutzniesser der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{3}$  des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten  $\frac{1}{3}$  des Gesamtbeitrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist. Welzheim, 19. Oktober 1900.

Stadtschultheißenamt.

K ü l l e r .

### Landwirtschfl. Bezirksverein Welzheim.

#### Die Landw. Winterschule Gmünd

bietet in 2 Winterhalbjahren, je von November—März, billige und bequemste Gelegenheit zu ausreichender Vorbildung für junge Landwirte mit zurückgelegtem 15. Lebensjahr. Das Schulgeld von M 25.— bezw. M 15.— wird bei erfolgreichem Besuch vom landw. Verein wieder zurückerstattet. **Schulanfang am Mittwoch, den 14. November vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr** im Kahrenhaus. Anmeldeformulare sind bei den R. Pfarrämtern, sowie vom Schulvorstand erhältlich, welche gern auch weitere Auskunft erteilen. **Der Vorstand des landw. Vereins Welzheim: Der Schulvorstand:**  
v. Holz. Landw.-Insp. Schmidberger.

## Wayer-Wayer

Weingroßhandlung (gegründet 1873)

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Märkgräflewine.**

**Streng reelle Bedienung.**

**Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.**

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundenschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.

1896er Weißwein zu 48 Pf. 1897er Rotwein zu 65 Pf.

1895er Weißwein zu 50 Pf. 1895er Rotwein zu 70 Pf.

1895er Weißwein zu 60 Pf. 1895er Rotwein zu 80 Pf.

per Liter, **franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.**

Diese Rotweine sind namentlich auch als Prantenweine sehr gesucht.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir liefern die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

**Welzheim.**  
Zu unserer den 22. Oktober in hiesiger Kirche  
stattfindenden

# Trauung

ladet ergebenst ein.

Adolf Schurr.  
Luise Lindauer.

**Welzheim.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am Montag den 22. Oktober vor-  
mittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

# Trauung

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum  
„Waldhorn“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntes freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Christian Fiesel, Kronhütte.

Die Braut: Rosine Haag, Breitenfeld.

Welzheim.

# Regenschirme!



empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
G. Schober.

# Fertige Unterröcke,

das Stück 90 S. M. 1.— bis M. 2.— empfiehlt  
G. Schober.

**Schneemann-**  
**Seife,**

**Schneemann-**  
**Seifenpulver**

Gehen  
schneeweiße Wäsche.  
Überall vorrätig.

SCHUTZMARKE

SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Welzheim.

Eine größere Partie

# Täfel

ist wieder eingetroffen bei  
G. Schober.

# Schwarze und farbige Kleiderstoffe,

## Blousenstoffe

etc. etc. etc.

empfehlen in größter Auswahl zu besonders niedrigen  
Preisen

H. A. Bilfinger.

# Drahtgeflechte, Stachelzaundraht, Stahlspaten & Schaufeln, Dunggabeln etc.

empfehlen

Chr. Bauer.

Welzheim.  
Zwei eichene

# Tresterständer

sowie einige

# Täfel

hat zu verkaufen.

Karl Fritz z. „Waldhorn.“

Murrhardt.

Ein noch gut erhaltenes

# Faß,

1500 Str. haltend, steht dem Ver-  
kauf aus

Chr. Becker.

Welzheim.

Habe noch einige gute



# Faß

zu verkaufen

Wörner z. rot. Döfen.

# Mädchen,

im Alter von 15—20 Jahren,  
welche auswärts eine angenehme,  
dauernde u. lohnende Beschäftigung  
finden wollen, werden in meiner  
mechanischen Strickerei als  
Strickerinnen oder Näherinnen  
stets angenommen. Anlernen  
kostenlos. Mein Arbeiterinnen-  
heim bietet eine traute, billige  
Wohnstätte.

Franz Entwess, Nürtingen.

Die Ziehung der  
Württb.

# Renntvereinslose

(Volkshilfslose)

ist auf 2. November verschoben  
und sind noch Lose à 1 Mk. zu  
haben bei

H. A. Bilfinger.

J. Eppingers  
Fournierhandlung  
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Hundekuchen  
empfehlen billigst G. Schober.

Schautenhof.

# Zugelassen

ist mir ein



# Schaf.

Dasselbe kann  
abgeholt werden  
gegen Ent-  
richtung von

Fütterungskosten und Einrückungs-  
gebühr. Jakob Frey.

# J. Gix, Backnang,

empf. Zahnerfab. jeden Systems  
in Gold und Kautschuk.

Plombieren der Zähne mit  
Gold, Silber und Email.

# Zahnoperationen

bei schonendster Behandlung.

# Pließ-Stauser-Ritt

in Tuben und Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silber-  
medaillen prämiert, seit 10 Jahren  
als das stärkste Binde- u. Klebe-  
mittel rühmlichst bekannt, somit  
das Vorzüglichste zum Rittzer-  
brochener Gegenstände, empfiehlt:  
Welzheim H. A. Bilfinger  
Wahlbrunn Wilh. Meßger.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!  
Zu mehr als 150 000 Sammlen im Gebrauch!

# Gänsefedern,

Gänsedauen, Schwannfedern, Schwan-  
nedauen u. alle anderen Sorten Bettfedern  
u. Daunen. Neuheit und beste Reinigung  
garantiert! Güte, preisw. Bettfedern p. Fund  
für 0,60; 0,80; 1,4; 1,40. Prima Gänse-  
dauen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß  
2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und  
Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße  
Gänse- u. Schwannedauen 5,75; 7; 8; 10. A  
Gut chinesische Gänsedauen 2,50; 3. Po-  
lardauen 3; 4; 5. A Jedes belieb. Quan-  
tum sofort geg. Nachr. Nichtgefallendes be-  
reitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 80 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch  
über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! An-  
gabe der Preislisten erwünscht!

# Neue Bismarthäringe

empfehlen G. Schober.

# Kupfervitriol,

Eisenvitriol, Salzsäure  
empfehlen billigst G. Schober.